

Dialog in seiner Bedeutung für Weiterbildung

Das Thema Dialog anzufassen ist häufig ein langweiliges und zugleich enttäuschendes Unterfangen. Langweilig, weil immer wieder nahezu reflexartig Martin Buber oder das sokratische Prinzip heruntergebetet werden. Enttäuschend, weil außer Allgemeinplätzen wie „den anderen annehmen, auf ihn eingehen, ihn respektieren“ wenig Konkretes und erst recht kaum Praktikables zum Vorschein kommt. Andererseits ist es aber nun einmal so, dass Sokrates beziehungsweise Platon Wesentliches zum Dialog gesagt haben. Und Martin Buber hat ihn über den individuellen Kontext hinaus auch in einen größeren politischen und zeitgeschichtlichen Zusammenhang gestellt.

Warum haben wir uns überhaupt für das Thema entschieden? Aus einer allgemeinen Unbehaglichkeit heraus, die aus ganz unterschiedlichen Eindrücken resultiert: aus der sich empörenden Verwunderung darüber, wie in der medialen Öffentlichkeit als dialogisch angepriesene Diskussionen auf das Niveau von Krawall und wechselseitigen Anwürfen absinken, wie sich im Privaten Dialog häufig auf Austausch von Belanglosigkeiten reduziert oder die Vielfalt

von Wissen auf Pro und Contra zusammenschmilzt, und wie in Lernkontexten der verbal reklamierte Rekurs auf das dialogische Prinzip nur allzu häufig die Einlinigkeit von Kommunikationsprozessen oder den so häufig beschworenen „Erfahrungsaustausch“ als irrelevantes Gerede verdeckt. Und auch aus der Sehnsucht heraus, verloren gegangene Stilelemente von Kommunikation wiederzubeleben: nämlich eine Materie wirklich zu durchdringen, sich selbst in Frage zu stellen, Fakten zu beleuchten und Irritation als Element eines lebendigen Austauschs von Meinungen zu begreifen.

Als für dieses Heft verantwortliche Herausgeber standen wir also vor der Schwierigkeit, relevante Bezugsautoren in irgendeiner Form zu berücksichtigen, den breiten Bereich zu erfassen, in dem Dialog stattfindet, zugleich Überlegungen zum Dialogischen auf eine konkret fassbare und in der Praxis umsetzbare Art wiederzugeben, und schließlich: auf Dialog in seiner Bedeutung für Weiterbildung, insbesondere für Lehren und Lernen, aber auch für andere Handlungsfelder, etwa Personalentwicklung, hinzuweisen.

Ulrich Althausen/Arnim Kaiser

Eine neue Heimat für die Weiterbildung

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass die Weiterbildung eine neue verlegerische Heimat bekommen hat. Zum 1. Mai 2020 ist der Programmbereich Personalmanagement – und damit auch die Zeitschrift Weiterbildung – von Wolters Kluwer Deutschland an den Fachverlag der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.), die Frankfurt Business Media (FBM), übergegangen. Mit FBM wurde ein Käufer gefunden, der dem Programmbereich eine fundierte strategische Zukunft bietet. FBM wurde 2001 gegründet und ist der medienübergreifende Fachverlag für Finanzen und Wirtschaft der F.A.Z.-Gruppe. Das Herausgeber- und Redaktionsteam der Weiterbildung bleibt bestehen und ist auch zukünftig unter den bekannten Kontaktdaten (siehe auch im Impressum unserer Hefte) für Sie da.

Übrigens, die Weiterbildung finden Sie weiterhin online unter www.weiterbildung-zeitschrift.de.

